

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

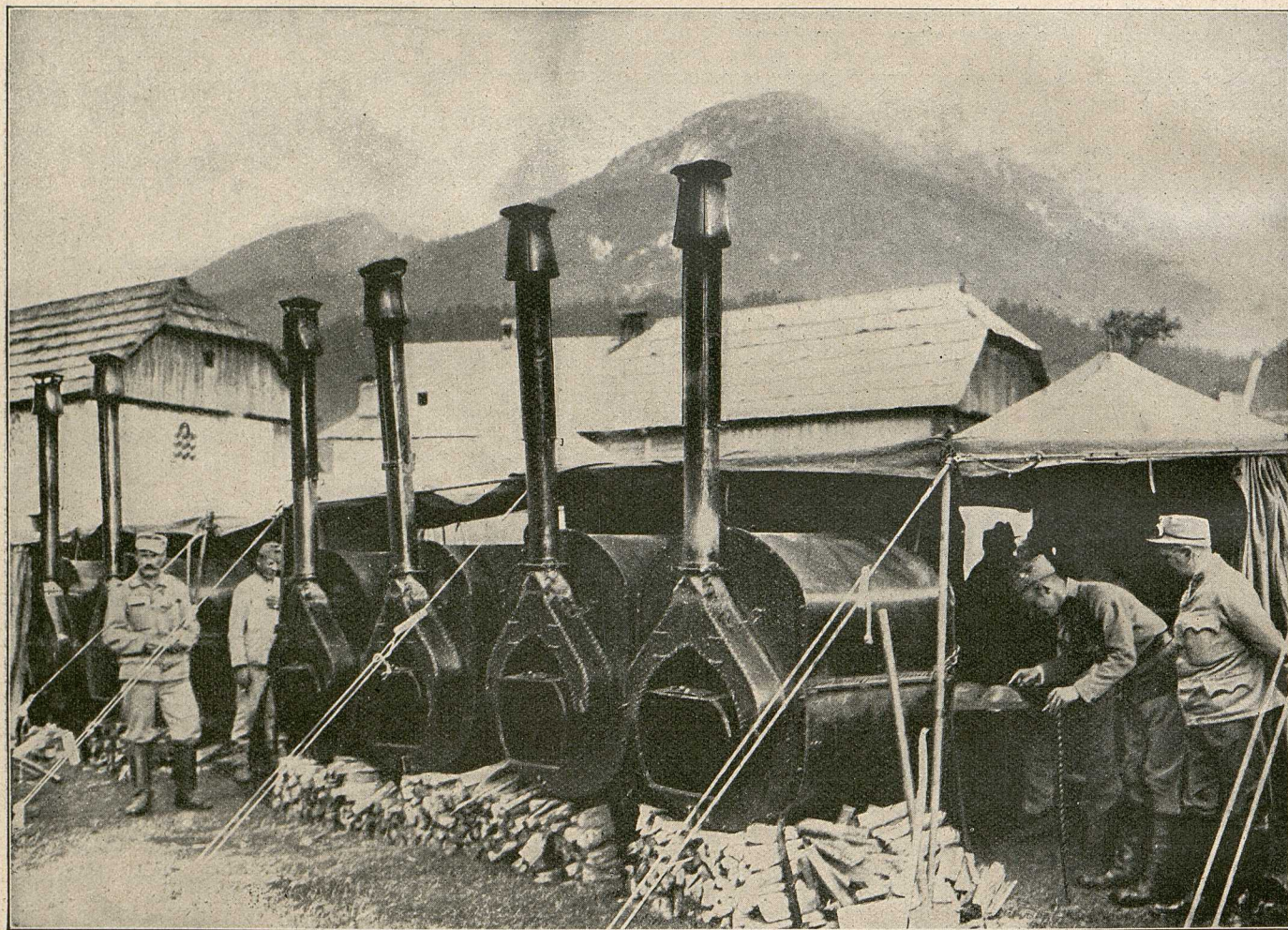
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auf meine Bitte ebensoviel gefüllte Sandsäcke. Mit den Mannschaften bildete ich eine Linie bis zu unserem Loch, und nun waren die Sandsäcke in etwa zehn Minuten bei uns und halbkreisförmig als kugelsichere Schutzwehr um unsere „Villa“ hergebaut. Die wurde jetzt mit dem Spaten erweitert und zugleich ein Verbindungsgraben zu unserer Stellung ausgehoben. Die Gesichter, die die Franzosen am anderen Morgen machten, als sie einander gruppenweise unsere kleine Festung zeigten, die gerade vor ihrer Nase erbaut war, sind einfach nicht zu beschreiben. Sie drohten mit der Faust und riefen uns liebenswürdige Worte, wie „cochons“ herüber, aber unser Gleichmut hat nicht darunter gelitten. In der folgenden Nacht bauten wir dann von unserem Stützpunkt aus einen Parallelgraben zur feindlichen Stellung. Von diesem aus setzten wir dem Gegner stundenlang mit Handgranaten jeden Kalibers und Minen solange zu, bis er den vorwichtigen Bogen aufgab und weiter rückwärts zog. Da dauerte es natürlich nicht

war, konnte man Hauptmann Troyer immer an vorderster Stelle sehen. Niemals dachte er an die eigene Sicherheit. Für ihn galt bloß, unter allen Umständen in den Reihen seiner Tapferen Ruhe, Ordnung und den festen Willen zum Sieg zu erhalten. Wo immer man ihn nötig hatte, stets war er mit Befehl, Rat, Aufmunterung und Beispiel zu helfen bereit. Im Gefecht bei Przemyslany wird er durch eine Schrapnellkugel verwundet. Er achtet dessen kaum. Vom Verbandplatz weg eilt er schon wieder auf seinen Posten. Seine Soldaten, die ihn vergöttern, jauchzen ihm zu, seine Offiziere geloben sich, ihm an hingebungsvoller Pflichterfüllung nicht nachzustehen.

Das Hauptverdienst aber erwarb er sich während der Gefechte um Grodek. Es war in der Nacht. In einem Walde nordöstlich von Dabrowka steht der rechte Flügel der 28. Infanterietruppendivision. Hauptmann Troyer wird mit seinem Bataillon vorgeschickt, um den Wald gegen feindliche Angriffe zu behaupten. Östlich von Dabrowka



Neue zerlegbare Feldbacköfen der österreichisch-ungarischen Armee im italienischen Grenzgebiet.

Phot. Ed. Frankl, Friedenau.

mehr lange, bis wir eines Tages durch den verlassenen Graben seine ganze Stellung stürmten und nach kurzer Gegenwehr in Besitz nahmen.

Bei uns aber herrschte große Freude, als wir wenig später durch Bataillonsbefehl zu Unteroffizieren befördert wurden und beide gleichzeitig das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten . . .

Gegen große Übermacht.

(Hierzu das Bild Seite 237.)

Hauptmann Joseph Troyer des 4. k. u. k. Landwehrinfanterieregiments war Kommandant eines aus Grenzschutzkompanien gebildeten Bataillons. Seiner Tatkraft und Umsicht und nicht zuletzt seinem schneidigen persönlichen Beispiel ist ein guter Teil der vortrefflichen Haltung seiner Abteilung in den zahlreichen Angriffen und Gefechten zuzuschreiben, die sie schon im Beginn des Krieges zu bestehen hatte.

Wo die Gefahr am größten, das Feuer am heftigsten

stößt er plötzlich auf starke Kräfte des Gegners. Ein furchtbares Handgemenge entspinnt sich. Die Finsternis verdoppelt alle Schrecknisse. Ein einzelnes Gehöft steht da, in dem die Russen sich festgesetzt haben, als wollten sie nie mehr heraus. Hauptmann Troyer aber erkennt die Wichtigkeit des Gehöftes für die eigene Stellung. Nur wenn er davon Besitz ergreifen kann, ist es ihm möglich, sich gegen die feindliche Übermacht zu behaupten. Aus den Fenstern und Dachlukken des Hauses trachen tausend Todesdrohungen in das Dunkel. Aber seine Braven fürchten nichts. Zehnmal werfen sie sich gegen die Mauer, bis es ihnen endlich gelingt, den Eingang zu stürmen, einzudringen und die Russen hinauszujagen. Unter stets sich erneuernden Angriffen des Feindes halten sie sich darin bis zum nächsten Mittag in ununterbrochener engster Fühlung mit dem Gegner. Erst um diese Zeit findet das tapfere Bataillon wieder Anschluß an sein Regiment. Hauptmann Troyer hatte damit seine schwierige Aufgabe glänzend gelöst. Durch viele Stunden konnte sich trotz aller wütenden Angriffe stärkerer russischer Kräfte der Flügel der Division behaupten. Der tapfere